

Guy de Larigaudie:

„STERN AUF HOHER SEE“ (L'étoile au grand large)

Guy de Larigaudie wurde 1908 in Paris geboren. Sein nur kurzes Leben war wirklich ein einziges Suchen nach der Begegnung mit Gott. Er war Routier, Abenteurer, Dichter und Gottsucher. Ab 1933 führten ihn seine Reisen um die ganze Welt. Im Juli 1936 erwähnte er in einem Brief zum ersten Mal den „Stern auf hoher See“, sein Name für Gott. Leider fiel er –



gerade 32 Jahre alt – am 11. Mai 1940, in einem Nachtgefecht an der luxemburgischen Grenze. „Sein Lachen und Weinen, seine Erlebnisse und Abenteuer waren wie ein immerwährendes Gespräch, wie die Legende eines versunkenen Menschheitstraums um den unendlichen Gott, den Stern auf hoher See.“

Seine in Briefen niedergelegten Gedanken tragen den Titel „Stern auf hoher See“. Daraus sind die folgenden Auszüge, die ich mit Überschriften versehen habe.

❖ Gehe den Weg...

Bewundere alle Schönheiten, welche die Erde um dich gedeihen lässt, und mache sie dein eigen. Dein linkischer Versuch, sie in unvollkommene Worte zu fassen, lasse sie als demütiges Lob bis zu Gott emporsteigen. Gehe den Weg, den Gott dir gezeichnet hat, sei er verschlungen oder gerade, aber verlass ihn nicht, wie er auch sei, denn es ist dein Weg. Nimm das Abenteuer mutig und fröhlich auf dich; aber wenn die Stunde deines größten Abenteuers schlägt, wo Gott deine ganze Hingabe verlangt, dann nimm an. Nur Gott zählt. Nur sein Licht und seine Liebe können unser armes Menschenherz befriedigen; unsere Sehnsucht ist zu groß für diese Welt.

❖ Mit Gott plaudern

Wir müssen lernen, mit Gott zu plaudern.

Man kann wilden Rüben mit einer Peitsche die Blätter abschlagen, man kann an einem Grashalm kauen, man kann sich am Morgen rasieren und gleichzeitig Gott unaufhörlich und ganz natürlich sagen, dass man ihn liebt- das ist bestimmt ebenso viel wert wie die Tränenströme, die je und je in frommen Büchern vergossen wurden. Man kann leise vor sich hin summend an sein vergangenes Leben denken und Träume in die Zukunft spinnen und somit Gott plaudern. Man kann auch mit ihm sprechen, wenn man in der Sonne einen Freudentanz aufführt, am Strande liegt oder die Schneepiste hinuntersaust. Gott muss immer in der Nähe sein, wie ein guter Freund, dem man sich anvertrauen kann.

❖ Ein Lächeln...

Es gibt ein gutes Mittel, einen Freund zu gewinnen: das Lächeln. Nicht ein ironisches oder spöttisches Grinsen in den Mundwinkeln, das richtet und herabsetzt.

Nein, ein offenes und freies Lächeln, ein Pfadfinderlächeln. Lächeln können, welche Macht! Es gibt dir die Macht, zu beruhigen, zu lindern, auf andere einzuwirken.

Jemand macht im Vorbeigehen eine Bemerkung über dich... du hast es eilig... du kannst nicht erklären...aber lächle. Ist dein Lächeln offen und fröhlich, so lächelt der andere auch... Der Zwischenfall ist friedlich gelöst... Versuche es einmal!

Du korrigierst einen Kameraden- eine Kritik, die nötig ist-, du gibst ihm einen guten Rat...Kritik, Rat.... Dinge, die schwer zu verdauen sind. Lächle dazu, mildere den harten Ton deiner Worte durch einen freundschaftlichen Blick, durch ein Lächeln, durch deine ganze Fröhlichkeit.

Deine Kritik oder dein Rat haben mehr Erfolg, da sie nicht verletzen.

Es gibt Augenblicke, wo du angesichts eines Unglücks keine Worte findest, wo dir kein tröstender Zuspruch über die Lippen will... Lächle aus deinem Herzen, aus deiner ganzen mitfühlenden Seele. Du hast auch schon gelitten, und das stumme Lächeln eines Freundes hat dir neue Kraft gegeben. Auch du hast das schon erfahren müssen. Handle deinen Mitmenschen gegenüber gleich...

Einleitung

Es sind Gedanken und Worte eines ganz besonderen Menschen. Das Leben Guy de Larigaudie war ein einziges Suchen nach Gott, der für ihn der „Stern auf hoher See“ war.